

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 26, Fernruf 261.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Textzeilen-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung od. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld. Zusätzl. 20 Pf. Postgeb. Ausg. A 15 Pf. mehr.

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 295

Calw, Montag, 20. Dezember 1937

112. Jahrgang

Wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Italien

Auch mit den Niederlanden Erleichterungen im Handelsverkehr

Rom, 19. Dezember. Der Minister des Auswärtigen Graf Ciano und der deutsche Botschafter von Hassell haben Samstag im Palazzo Chigi mehrere wirtschaftliche Vereinbarungen unterzeichnet. Die Ausschüsse hatten Gelegenheit, alle die beiden Länder betreffenden wirtschaftlichen Fragen zu erörtern und eine Reihe von weiteren Erleichterungen für den Handelsverkehr vorzubereiten.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ unterstreicht die Bedeutung der neuen Vereinbarungen und betont, daß dieser Warenaustausch im ständigen Wachstum begriffen sei. Deutschland nehme schon heute den ersten Platz im italienischen Außenhandel ein. So belaufe sich die italienische Einfuhr aus Deutschland in den ersten sieben Monaten dieses Jahres auf eine Milliarde 386 Millionen Lire gegenüber einer Milliarde 584 Millionen Lire für das ganze Jahr 1936. Italiens Ausfuhr nach Deutschland betrage für die gleichen Zeitabschnitte 849 Millionen bzw. eine Milliarde 61 Millionen Lire. Italien decke vor allem den größten Teil seines Bedarfs an Kohlen, an Erzeugnissen der Schwerindustrie, sowie der Maschinen-Industrie in Deutschland, das seinerseits Hauptabnehmer der italienischen Reis- und Südfrüchte-Ausfuhr sei. Wichtiger aber noch als das Sichergewinnen dieser beiden gleichermäßen auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit hinarbeitenden Staaten sei die Tatsache, daß zwischen Rom und Berlin heute der gemeinsame auf richtige Wille bestehe, sich auch bei der Durchführung der Wirtschaftsabkommen und der Auswertung aller nationalen Hilfsquellen gegenseitig zu unterstützen. Dieser Wille ist die Bestätigung der Festigkeit sowie des aktiven und solidarischen Geistes der Achse Berlin-Rom.

Am Samstag wurde weiterhin ein neuer Vertrag über die Regelung der Zahlungen im deutsch-niederländischen Warenverkehr unterzeichnet, der bis Ende 1938 gilt. Da die

Verhandlungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs längere Zeit in Anspruch genommen haben, war es nicht mehr möglich, die Besprechungen über die Erneuerung des ablaufenden Vertrages über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs noch rechtzeitig aufzunehmen. Infolgedessen ist die Geltungsdauer des bisherigen Vertrages über den Warenverkehr um drei Monate, also bis zum 31. März 1938 verlängert worden. Die beiden Regierungen sind sich darüber einig, die Verhandlungen über den neuen Warenverkehrsvertrag Anfang des kommenden Jahres sobald wie möglich aufzunehmen.

Ferner sind zwischen einer deutschen und einer niederländischen Delegation Verhandlungen über Fragen des Arbeitseinsatzes von Arbeitern und Angestellten beider Länder beendet worden. Die Verhandlungen führten zu einer Vereinbarung, die den beiderseitigen Staatsangehörigen die Aufnahme von Arbeit im anderen Lande erleichtert.

Weihnachten der Kanzlei des Führers

Berlin, 19. Dezember. Wie in den Vorjahren hatte am Samstag der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, die Mitarbeiter dieser Dienststelle und der ihm gleichfalls unterstellten Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger geladen, um mit ihnen gemeinsam das Fest der deutschen Weihnacht zu begehen. Die Freude der Teilnehmer erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer selbst unter ihnen erschien und aus den Händen der Weihnachtsboten einen großen Lebkuchen entgegennahm. Dieser Besuch des Führers, dem sich die Mitarbeiter der Kanzlei durch ihre Arbeit besonders verbunden fühlten, war das schönste Geschenk, das den Teilnehmern an diesem festlichen Abend, der sie alle wie eine große Familie umschloß, zuteil wurde.

Die Stadt Tsingtau in Flammen

Südhinesen flüchten in Erwartung einer japanischen Aktion nach Hongkong

Schanghai, 19. Dezember. Nach Berichten, die auf dem Klagschiff des amerikanischen Ostasienschwabers „Augusta“ eingegangen sind, soll in der Stadt Tsingtau ein riesiger Brand ausgebrochen sein, der angeblich von chinesischen Truppendeckungen angeleitet wurde. Der amerikanische Kreuzer „Marblehead“ ist von hier nach Tsingtau ausgelaufen, um den dort lebenden Amerikanern und anderen Ausländern Hilfe zu leisten.

Die bereits gemeldeten Sicherungsmahnahmen die von England in Hongkong in Erwartung einer japanischen Aktion gegen Südhina getroffen werden sollen nach Untersuchungen britischer Militärs vor allem dazu dienen, das Eindringen von

Flüchtlingen oder von bewaffneten Streitkräften aus der Kampzone in das Gebiet der Kronkolonie zu verhindern. Nach einer Reutermeldung strömen jetzt schon Hunderte von Chinesen aus der Provinz Kwantung auf Hongkong zu, um dort sichere Zuflucht zu finden. Reuter meldet im übrigen, daß das Gerücht wonach sich 30 japanische Kriegsschiffe vor Amoy versammelt hätten, in britischen Kreisen Sonntags nicht bestätigt worden sei.

Sowjetrussische Flugzeuge für China

Wie „Daily Telegraph“ aus Hongkong meldet, ist dort ein Amerikaner eingetroffen, der mitteilte, daß aus Seiten der Chinesen eine internationale Fliegerformation kämpfe. Er selbst sei Mitglied dieser Formation. Sie seien zwanzig Mann, meist Amerikaner. Vor kurzem seien dazu fünfzig sowjetrussische Flugzeuge mit ihren Piloten in China eingetroffen. Er, der Erzähler, nehme an, daß sie von den Sowjets ihr Gehalt bezögen. Man erwarte, daß Sowjetrußland noch weitere Flugzeuge schicken werde.

Nun sind die Stabsoffiziere dran

Warschau, 19. Dezember. Wie „Gepresch Boranb“ aus Moskau meldet, hat die GPU unter dem Moskauer Offizierskorps zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich fünf Kommandanten im Range von Stabsoffizieren. Die Verhaftungen seien im Zusammenhang mit einer Untersuchung der GPU erfolgt, die sich gegen die oppositionellen Organisationen richtete, deren Zellen in der „Moskauer Division“ entdeckt worden sind. Das Warschauer Blatt erinnert daran, daß diese Division zum ersten Male in diesem Jahre an der Militärparade anlässlich des 20. Jahrestages der Oktober-Revolution nicht teilgenommen hat.

Deutsche Unterrichtssprache in Rumänien

Zusammenarbeit mit deutschen Volksgruppen — Werk der Verständigung

Bukarest, 19. Dezember. Das „Bukarester Tageblatt“ veröffentlichte am Sonntag den Wortlaut zweier Verfügungen des rumänischen Unterrichtsministeriums, durch die die deutsche Unterrichtssprache in den staatlichen Volksschulen Bessarabiens, des Burgenlandes, des Banats, der Dobrußja und im Sathmar wieder eingeführt wird, wenn die Schule mindestens 30 deutsche Schüler aufweist; Gleichzeitig werden an diesen Volksschulen deutsche Lehrer eingestellt. Durch die zweite Verfügung werden die bisher vorgelegten Anträge zur Errichtung privater Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache genehmigt, und zwar für 18 Schulen in Bessarabien und zwei im Buraenland.

Drei Kinder verbrannt

Brandenburg a. H., 19. Dezember. Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Samstagmorgen in einer Siedlung bei Brandenburg. Aus bisher noch nicht aufgekärter Ursache entstand in der Wohnung eines Arbeiters ein Brand, der das Gebäude völlig einäscherte. Drei kleine Kinder des Besitzers, die allein zu Hause gelassen waren, fielen den Flammen zum Opfer. Herbeieilende Nachbarn hatten sie nicht mehr retten können.

Weiche zu spät gekesselt: ein Toter

Sechs Reisende verletzt

Eigenbericht der NS-Presse

m. Arnberg, 19. Dezember. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Grundebrod entgleiste ein Waggon dritter Klasse eines nach Marburg fahrenden Personenzuges und stürzte um. Hierbei wurde eine Frau derart eingeklemmt, daß sie nach kurzer Zeit starb. Ein Reisender wurde durch Knochenbrüche erheblich verletzt. Fünf weitere Fahrgäste kamen mit leichten Verletzungen davon.

Güterzug gegen Triebwagen

Gildesheim, 19. Dezember. Am Samstag gegen 22.30 Uhr fuhr ein aus dem hiesigen Bahnhof ausfahrender Güterzug einem Triebwagen in die Flanke. Acht Reisende wurden leichter verletzt, von denen ein Teil nach ärztlicher Behandlung die Reise fortsetzen konnte.

25000 RM für oberhessische Rumpel

Entschädigung für Wohnausfall durch einen Grubenbrand

Eigenbericht der NS-Presse

rg. Beuthen, 19. Dezember. Ein mit großer Freude aufgenommenes Geschenk haben die Bergmänner der Beuthen-Grube erhalten. Da erst vor wenigen Tagen ein furchtbarer Grubenbrand die Zeche heimgesucht hatte, bei dem die ganze Belegschaft beinahe einige Tage lang nicht einsparen konnte, hatten die Rumpel nicht beträchtlichen Wohnausfall. Da sprang die NS-Volkswohlfahrt in die Bresche. Der Kreisamtsleiter übergab dem Betriebsobmann der Grube einen Betrag von 15000 RM, mit der Bestimmung, davon jedem während des Grubenbrandes ohne Entlohnung geliebten Bergmann ein Ruwendung zu machen. Zu diesem Gesamtbetrag von 15000 RM, hat die Gewerkschaft noch 10000 RM, nach Beuthen über wiesen.

Roosevelts Reformpläne gescheitert

Washington, 19. Dezember. Die Regierung Roosevelts hat im Parlament eine der schwersten politischen Niederlagen seit ihrem Bestehen erlitten. Das Repräsentantenhaus hat nach stundenlangem erregter Debatte mit 216 gegen 198 Stimmen beschlossen, die Gesetzesvorlage über die Regelung von Löhnen und Arbeitszeit zu weiterem Studium an einen Ausschuss zurückzugeben. Dies bedeutet, daß der Gesetzesentwurf, der außer der Farmgesetzgebung der Hauptanlaß war, weshalb Präsident Roosevelt den Kongress zu einer Sondersitzung einberief und der einen der wichtigsten Teile des Rooseveltischen neuen Kurzes darstellen sollte, vorläufig — wahrscheinlich sogar für die Dauer des nächsten Kongresses — ad acta gelegt wird.

Delbos bestätigt Prager Basallentum

„Die Tschechoslowakei ist die Verlängerung Frankreichs“

Eigenbericht der NS-Presse

hm, Prag, 19. Dezember. Wenn die französische Presse zum Abschluß des Delbos-Besuches in Prag mit besonderem Nachdruck auf die „höllische Uebereinstimmung“ zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei hinweist, so besagt diese Kommentierung durchaus nichts Neues. Daß Herr Delbos sich redliche Mühe gab, diese Freundschaft noch zu vertiefen, wird ebenso wenig bezweifelt. Und doch ist es erstaunlich, mit welcher Offenheit der französische Außenminister in Prag das Basallentum der Tschechoslowakei betonte, denn doch nur in diesem Sinne kann seine Erklärung verstanden werden: „Zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei herrscht eine wirkliche, im Wesen der beiden Völker berankerte Harmonie. Die Tschechoslowakei ist die Verlängerung Frankreichs!“

Herr Delbos äußerte sich übrigens der Presse gegenüber, daß er „hier die Gefühle unbedingter Brüderlichkeit, ja Sinecure empfunden habe. Die gleiche ideale Grundlage der beiden Staaten bedeutet keineswegs, daß man nun mit Staaten anderen Regimes für die Befriedung Europas nicht zusammenarbeiten.“ Außenminister Krofta erwähnte u. a., daß keine Paktverhandlungen mit dem Deutschen Reich gepflogen werden, es handelt sich hierbei nur um Vorbesprechungen über gewisse konkrete Fragen. — Auch die Vertreter der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneter Kundt und Senator Pfoqner, wurden Delbos vorgelassen. Dabei kamen die Härten des Staatsverteidigungsgesetzes zur Sprache, wobei sich Delbos zu keinerlei Stellungnahme verleitete, was seinen Bundesgenossen nicht zu verschmähen.

Delbos hat mit seinem Prager Besuch, seine Reise beendet. Wenigstens der Abschluß

der mit so viel Hoffnungen begonnenen Fahrt hat dem „Reisenden in kollektiver Sicherheit“ den Trost gegeben, daß wenigstens einer der Freunde bei der Stange geblieben ist. Gewaltig ist das Ergebnis zwar nicht, der Aufwand, den man in der Pariser Presse darum getrieben hat, war bestimmt das Augenfallste daran, der Puffenstunde konnte immerhin bemerken, daß selbst Herr Delbos mit der kollektiven Sicherheit kein Geschäft mehr machen konnte. Um 11.52 Uhr am Samstag hat er sich in den Zug gesetzt um — sicherlich mit gemischten Gefühlen — die Heimreise anzutreten.

Was wollte Cot in London?

Enge Zusammenarbeit der Luftwaffe Englands und Frankreichs

Paris, 19. Dezember. Der Londoner Berichterstatter des „Figaro“ schreibt zu dem Aufenthalt des französischen Luftfahrtministers Cot in England, die Besprechungen mit seinem britischen Kollegen Lord Swinton müßten von besonderer Bedeutung gewesen sein, da die beiden Minister beschlossen hätten, daß sich demnächst eine Abordnung französischer Fliegeroffiziere nach London begeben werde, um die von den Ministern besprochenen Fragen eingehender zu behandeln. Lord Swinton habe Cot die letzten Herstellungsziffern der britischen Flugzeugwerke mitgeteilt, wonach England zur Zeit monatlich etwa 200 Militärflugzeuge herstelle. Vermutlich werde England 1939 über 4500 Militärflugzeuge verfügen, also etwa 2000 mehr als seinerzeit vorgesehen. Luftfahrtminister Cot habe seinerseits Erklärungen über die französische Luftwaffe abgegeben. Die Generalstäbe der Luftwaffe beider Länder würden nunmehr in eine enge Zusammenarbeit treten.

Entschädigung der deutschen Gewerkschaften für die durch das Umschuldungsgelebe erlittenen Verluste. Die Regierung, so erklärt das Blatt abschließend, habe Wort gehalten und ihre Verfügungen konnten, wie das Regierungsblatt „Vittorio“ erklärt habe, wirklich als ein Werk der allgemeinen Verständigung angesehen werden.

Winterhilfswert in Italien

Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 19. Dezember. In zahlreichen italienischen Provinzen begann man in den letzten Tagen mit der Organisierung einer Art Winterhilfswerk, das durch Aufrufe an die Öffentlichkeit eingeleitet wurde. Diese Hilfsaktion unterscheidet sich aber dadurch von dem W.H.W. Deutschlands, daß sie nicht zentral durchgeführt wird, sondern den einzelnen Provinzen, meist sogar den einzelnen Gemeinden selbst, zur Durchführung überlassen bleibt.
Die sozialen Stellen der faschistischen Partei haben zwar bereits verschiedentlich die Frage einer einheitlichen Durchführung die-

50 Jahre Pflege der Kolonialidee

Der Führer schreibt an Ritter von Epp
Berlin, 19. Dezember. Der Führer hat anlässlich der vor 50 Jahren erfolgten Gründung der Deutschen Kolonialgesellschaft an den Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, folgendes Schreiben gerichtet: „Am 19. Dezember sind 50 Jahre seit der Gründung der Deutschen Kolonialgesellschaft verflossen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat für die Wahrung und Pflege des kolonialen Gedankens im deutschen Volk Vorbildliches geleistet. Daß dieser Gedanke in den Jahren der Not und der Schmach nicht erloschen ist, ist ihr größtes Verdienst. Ich hoffe und wünsche, daß es den jungen, im Reichskolonialbund als dem Träger der alten Tradition unter ihrer festen Leitung zusammengeschlossenen Kräften gelingen möge, eine neue koloniale Front zu bauen, die an ihrem Willen und selbstloser Einsatzbereitschaft es denen gleichtun wird, die als erste die Fahne Deutschlands in Afrika und in der Südsee aufgespielt und der jungen Deutschen Kolonialgesellschaft Richtung und Ziel gegeben haben.“

Heute Autobahner-Weihnachtsfeiern

Berlin, 20. Dezember. In allen deutschen Gauen, wo hunderttausende deutscher Arbeiter an dem monumentalen Werk der Straßen Adolf Hitlers schaffen, finden heute Weihnachtsfeiern der Reichsautobahner statt. In den von den Arbeitskameraden selbst stimmungsvoll geschmückten Gemeinschaftsräumen der Autobahnlager finden sich alle zusammen, die an dem gigantischen Werk der Reichsautobahnen mitarbeiten. Unter ihnen wird, wie alljährlich, der Generalinspekteur für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, weilen, der an der Weihnachtsfeier im Reichsautobahnlager Wendisch-Born teilnimmt. Er wird sich in einer auch von den Reichsleitern Rölln, Königsberg und Stuttgart sowie vom Reichslandender von 18.30 bis 19 Uhr übernommenen Ansprache an die Arbeitskameraden wenden, die mitteilen, das Bauziel des Jahres 1937 mit der Vollendung des 2000. Kilometer zu erreichen. Anschließend hören die Autobahnarbeiter im Gemeinschaftsausschuss die von allen deutschen Söhnen von 19 bis 19.45 Uhr übertraene

ter Hilfsaktion geprüft. Wenn diese bisher noch nicht erfolgt ist, so war dafür nicht zuletzt maßgebend, daß in Italien die Unterscheidung zwischen Winter und Sommer keineswegs so einseitig ist wie in Deutschland. Während z. B. für die sozialen Hilfsorgane in Mailand im vollen Umfange die Notwendigkeit besteht, die bedürftige Bevölkerung mit Rohlen, warmer Winterkleidung usw. zu versorgen, sind dieselben Hilfsorgane in Palermo frei von dieser Sorge, da auch in den Wintermonaten auf Sizilien sommerliche Wärme herrscht. Für Sizilien steht vielmehr das Problem im Vordergrund, vor allem der bedürftigen Landbevölkerung während der Zeit der Trockenheit und Dürre in den Hochsommermonaten Hilfe zukommen zu lassen.

Die irakische Delleitung brennt wieder

Paris, 19. Dezember. Nach einer Sabotageaktion aus Haifa ist die irakische Delleitung in der Nacht zum Samstag unterbrochen und in Brand gesteckt worden. Die Drähte der parallel laufenden Telefonleitung wurden durchgeschnitten.

Rede des Führers auf dem Kameradschaftsabend der 2000 Reichsautobahnarbeiter im Theater des Volkes zu Berlin.

„Grenadiere der Arbeit“ in Potsdam

Potsdam, 19. Dezember. Den 2000 Gästen von den Straßen des Führers brachte der zweite Tag ihres Berliner Besuches einen Ausflug nach Potsdam. Die 67 Omnibusse, die gegen Mittag dort eintrafen, füllten die ganzen Straßenzüge rings um die Garnisonskirche, die das erste Ziel der Gäste war. Da saßen nun die Grenadiere der Arbeit, wie sie Professor Kania in einer Ansprache nannte, die Schaffenden an den Straßen des Führers, Kopf an Kopf in andächtigem Schweigen zu Füßen des Sarges des großen Preußenkönigs, an der geweihten, vom Geist einer großen Geschichte umrauchten Geburtsstätte des Dritten Reiches. Die Afforde der Orgel, auf der schon Joh. Sebastian Bach gespielt hat, durchbrauten das Gotteshaus. Dann gab Professor Kania Erläuterungen, weniger über die Geschichte der Kirche selbst, als über die Tugenden, die Preußen und Deutschland groß gemacht haben: Tapferkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Weisheit. — Zum Abschluß der Feier spielte der Kammervirtuose Müller von der Staatsoper auf der Fföte des Königs aus einem Klavierkonzert Friedrichs des Großen.

Anschließend wurden noch mehrere andere Sehenswürdigkeiten der alten Garnisonsstadt, vor allem das Schloss Sanssouci, in Augenschein genommen.
Mit der Aufführung von Clemens Schmalzschs großer Operette „Wenn die Zarin lächelt“ fand der Berliner Besuch der Reichsautobahnarbeiter am Samstagabend im Deutschen Overnhaus seinen festlichen Abschluß.

Das Wichtigste vom Wochenende

Der Führer besuchte Blombergs Mutter
Bekanntlich feierte die Mutter des Reichswehrministers von Blomberg am Samstag ihren 90. Geburtstag, wobei ihr herzlichste Glückwünsche von allen Seiten zuzugingen. Das schönste Geburtstagsgeschenk war der Besuch der Gratulationsbesuche des Führers.

Polnisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall

Brennende Lumpen im Eisenbahnwagen — Polen weist Lügen zurück

Warschau, 19. Dezember. An der polnisch-sowjetrussischen Grenze in der Nähe der auf der Strecke Kiew — Warschau gelegenen Grenzstation Zolbunow hat sich ein neuer Grenzzwischenfall ereignet, der den sowjetischen Geschäftsträger in Warschau veranlaßte, dem polnischen Außenministerium eine „Protest-Note“ zu überreichen. In der Note wird behauptet, daß von polnischer Seite in einen Wagen der sowjetischen Eisenbahn brennende Lumpen geworfen wurden, die diesen Wagen in Brand stecken sollten (!). Von polnischer Seite wird die sowjetrussische Darstellung des Vorfalles als lügenhafte Unterstellung scharf zurückgewiesen. Die polnische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die sowjetrussischen Behauptungen in aller Form zu dementieren. Gleichzeitig gibt sie folgende genaue Darstellung der Tatsachen:

Am 14. Dezember bemerkte der Kommandant der polnischen Grenztruppe beim Uebertritt eines sowjetrussischen Zuges von der sowjetrussischen Grenze auf polnisches Gebiet in einem Wagen Brandgeruch. Er rief einen sowjetrussischen Mechaniker herbei, der das Abteil öffnete und ein Stück brennender Pulver auslöschte. Die sowjetrussischen Behörden wurden von dem Vorfall ordnungsgemäß in Kenntnis gesetzt. Hervorzuheben ist, daß schon im Bahnhof Slavuta Reisende des Zuges Brandgeruch bemerkt hatten, was beweist, daß der Brand auf sowjetrussischem Gebiet entstanden ist. Ferner ist zu bemerken, daß der Zugsdienst vor der Ankunft auf dem polnischen Grenzbahnhof von sowjetrussischen Eisenbahnern wahrgenommen wurde. Diese Tatsache beweist, daß der Brand auf sowjetrussischem Gebiet seinen Anfang nahm und daß die polnischen Grenztruppen und Eisenbahner ihn infolgedessen nicht haben hervorgerufen können. Im Gegenteil wurde der Brand

durch die polnische Grenztruppe entdeckt und gelöscht.

Die Ursache des Zwischenfalls ist der mangelhaften Ueberwachung und dem fehlerhaften Material bei den sowjetrussischen Zügen zuzuschreiben. Diese Materialfehler riefen häufig Unfälle herbei. Die sowjetrussischen Eisenbahner versuchen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die Verantwortung hierfür auf die polnischen Eisenbahner abzuwälzen.

Sowjet an Bord eines Handelschiffes

Befahungsmitglieder

Paris, 19. Dezember. Zu Zwischenfällen, die den französischen Dampfer „Le Comte de Ville“ an der Abfahrt nach Madagaskar hinderten, meldet der „Jour“ aus Marseille verschiedene Einzelheiten. An Bord des Schiffes hatte sich ein wahrer Sowjet, bestehend aus der Minderheit der Befahrung, gebildet, der jeder Anordnung des leitenden Personals fast automatisch zuwiderhandelte. Schon lebhafte sei es zu schweren Zwischenfällen an Bord des Schiffes in Saigon gekommen.

„Marseille Soir“ schreibt hierzu, die streikenden Heizer seien plötzlich in die Speisesäle erster Klasse eingedrungen und hätten die Kellner bedroht, weil sie sich der Streikbewegung nicht angeschlossen hätten. Auf einen Verweis eines Schiffsoffiziers hätten die Heizer sich gegen diesen gewandt und gefordert, er solle sofort das Schiff verlassen. „Sonst gibt es einen Toten und einen Gefangnissträfling“. Kurz darauf fielen die Streikenden über einen Kellner her und prügelten ihn bis zur Bewußtlosigkeit. Im Anschluß hieran reichten der Kapitän und der erwähnte Offizier sowie der mißhandelte Kellner Klage gegen die Streikenden ein.

Der Führer beglückwünscht Ciano

Der italienische Außenminister Ciano und seine Frau erhielten vom Führer anlässlich der Geburt ihres Sohnes ein Glückwunschtelegramm.

Jugend schlägt Brücken von Volk zu Volk

Anlässlich des Aufenthalts des Kriegsblindenpräsidenten des „Comité France-Allemagne“, Scapini, wurde vom Reichsjugendführer ein Empfang gegeben, bei dem die aufstrebende Kameradschaft der Frontkämpfer und der Jugend zweier Völker zum Ausdruck kam. Scapini dankte für die Einladung von 1000 Söhnen französischer Frontkämpfer nach Deutschland.

Argentinier-Besuch in Deutschland

Am Dienstag trifft der argentinische Dampfer „Monta Bascial“ in Hamburg ein, der eine 20köpfige Reisegruppe der „Kultural Argentina Germania“ zu einer sechswoöchigen Studienreise nach Deutschland bringt.

Melord-Zuckerribenerente in Schlefien

Schlesien hat in diesem Jahr eine Zuckerrübenente von noch nicht dagewesenem Ausmaß zu verzeichnen. 28,7 Millionen Doppelzentner Zuckerrüben müssen heute verarbeitet werden gegenüber 22 Millionen im Vorjahr. Das sind 25 v. H. mehr, während die Steigerung der Anbaufläche nur 14 v. H. ausmacht.

Kreuzer „Emden“ in Niederländische-Indien

Der zur Zeit auf einer Auslandsreise befindliche deutsche Kreuzer „Emden“ ist nach Meldungen aus Medan in Belawan (Niederländische-Indien) eingetroffen. In einem Empfang, der von der deutschen Kolonie gegeben wurde, nahmen etwa 600 Personen teil, darunter viele niederländische Gäste.

Heim der Reichsdeutschen in Bukarest

Am Samstag wurde das Heim der Reichsdeutschen in Bukarest festlich eingeweiht. Stabsamtsleiter Ruberg von der AD, der NSDAP, überbrachte die Grüße des Führers.

Gekrandete Fähre wird geräumt

Eigenbericht der NS-Presse

p. Sietlin, 19. Dezember. Das im Schneesturm gekrandete Fährschiff „Preußen“ scheint jetzt endgültig ausgegeben worden zu sein. Jedenfalls wird das Schiff zur Zeit vollkommen ausgeräumt. Im Sabiner Hafen trafen bereits zwei hollbeladene Bergungsdampfer ein, die den größten Teil der Deck-, Kabinen- und Salonausrüstung, Stühle, Tische, Postfächer der „Preußen“ an Bord hatten. Auch die 18 an Bord befindlichen Güterwagen werden in einzelne Teile zerlegt und abtransportiert. Die Räumungsarbeiten werden durch eine grobe See erschwert, deren Brandung das hilflose Schiff stark erschüttert.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV!

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitle, Verantwortl. Schriftföhrer: Friedrich Hans Schoole; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XI. 37: 3651. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Rittmeister

Roman von Fr. Reck Maliczewski

von Prack

Der Kampf eines deutschen Mannes

Gedichtet von Buch- und Kleindruck, GmB., Berlin 11

Das Dorf da mit dem großen roten Ordenssturm, das wäre ja wohl die Heimat, die man so lange schon nicht sah und die für ihn so etwas wie böses Gewissen ist. . . . Der Affe aber, das wäre ja wohl sozusagen der Herr Vetter, der liebe Augustin mit dem Heiligennamen und der Gardevergangenheit und der Strohgegenwart. . . . nein, es ist durchaus kein angenehmer Eindruck, es ist eine recht peinliche Erinnerung zu einem Stellbildein, eigentlich müßte man das alles mit einem Kognak hinterprüfen. . . .

Und in einer keineswegs mehr rofigen Laune geht er wieder auf seinen Platz, findet sie natürlich auch jetzt nicht vor, wartet eine halbe, wartet eine volle Stunde, sieht die Sonne verschwinden hinter den Theatertürmen, fröstelt im kalten blauen Schatten, bemerkt, daß inzwischen seine vergebliche Loggenburgerei den Zeitungswieberten, den Edensteinern, dem Posten der Residenz und sogar dem Schutzmann am Hofgartentor aufgefallen ist, und daß man anfängt, sich über ihn lustig zu machen. . . .

Gehört trotzdem tapfer auf und ab wie ein Posten, denkt, daß dieses seltsame Erlebnis von gestern doch schließlich keine Katastrophe war, versucht ihrer Gesichtszüge sich zu erinnern, versucht auch die Melodie, die er

heute in der Frühe doch noch wußte, wieder zusammen zu bekommen. . . .

Versucht es findet nun weder Melodie noch Gesichtszüge, sieht, daß es schon beinahe zwei Stunden nach der verabredeten Zeit ist, fühlt sich genarrt, fühlt etwas Bitterliches in sich aufsteigen, fühlt, daß es besser gewesen wäre, man hätte diese Unbekannte nie gesehen. So sieht er plötzlich mit feindseligem und neidlichem Blick auf alle diese ringsum sich zusammenfindenden Pärchen, auf die Zeitungshändler, denen man ihr Mittagessen bringt, auf das alte Weibchen fogar, das nebenan die Tauben füttert, auf die ganze, aller Revolution zum Trotz ja doch so fröhliche leichtsinnige Stadt. . . .

Was toll er denn noch hier? Und nun will er schon gehen, sieht plötzlich jenseits des Platzes an dem Schaufenster der Buchhandlung die Fremde stehen, glaubt schon diesen schmalhüftigen und etwas knabenhaften Buchs, das seltsame und auf irgendeine Weise mittelalterliche Profil wiederzuerkennen, läuft hinüber, geht auf sie zu — sieht eine völlig fremde, auf der linken Wange durch ein großes Feuermal arg entstellte Frau, die sein etwas kümmerliches Interesse mit einem etwas spöttischen und sogar feindseligen Blick quittiert. . . .

Dreht sich wütend und tief beschämt um, will nun endlich fort und trifft, als er die Ecke der Briener Straße erreicht, auf das Autotaxi Nummer sieben, das, nach der Ludwigstraße zu fahrend, mit ausgekuppeltem Motor vor einem Tramhalteplatz wartet. Da springt er in den Wagen, läßt fahren und zum Hotel fahren, fragt unterwegs den Chauffeur aus, ob er vor zwei Stunden eine junge, schmächtige Dame mit recht viel Gepäck zum Bahnhof gefahren habe. „Ja, mei“, sagt der Mann und zuckt die Achseln, hat schon so viel schmächtige Mädchen

zum Bahnhof gefahren, daß er sich nimmer in ihnen auskennt, erinnert sich aber, als Prack mit dem Fragen und Beschreiben nicht aufhört, plötzlich. . . .

„Jawohl, zum Berliner Zug. Mit recht viel Gepäck. Und zwei Mark Trinkgeld hat er für's Fragen bekommen. Und recht fremd und recht hart hat sie gesprochen. . . . recht so nach der Schrift, aber doch beinahe wie eine Ausländerin. Der Wagen hält am Hotel, Prack zahlt, steigt aus, hat genug von diesem Morgen. —

In der Hotelhalle kauft er sich die Morgenzeitung, wirft sich in einen Sessel, liest. Geschrieben steht in zolhoher Schlagzeile, daß im Baltikum die Bolschewisten eingebrochen sind, daß sie Riga besetzt, daß vor ihnen die dort im Hafen liegenden englischen Kreuzer schleunigst die Anker gelichtet haben. Sie marschieren auf Mitau, sie werden, wenn ihr Vormarsch nicht aufgehalten wird, in acht Tagen an den deutschen Grenzen erscheinen, Ostpreußen ruft laut um Hilfe, die Regierung in Königsberg wirbt Freikorps. . . .

Prack steht auf, hat plötzlich einen harten Zug im Gesicht. So ist das. . . . irgendwo also gibt's doch noch Krieg? Frieden aber, das ist längst ein Nebelbegriff, Frieden, das ist dieser trügerische blaugoldene Frühlingstag, diese fremde, halb schon südliche Stadt. . . . dieses dumme Leben, das ihm gestern ein zippisches Lebensstimm zeigte und heute ihn narvt! Ihn aber, Arved Prack, hat der Krieg getroffen, dem Kriege ist er hörig, muß ihm nachziehen, wo er ihn findet. . . . wäre doch am Ende hier, in dieser Stadt mit ihren plätschernden Liebesgeschichten, doch so etwas wie eine lächerliche Figur. Wann also geht der Berliner Abendzug? Er geht gegen acht. Und wo befindet sich der Oberleutnant Eberhard? Er ist auf seinem Zimmer, war aber schon unten, Prack läßt sich hinaufziehen. —

Er ist erstaunt, Trips schon fix und fertig zu finden über der Morgenpost, geht eine Weile stumm im Zimmer auf und ab, mag doch dem Kleinen mit seinem Entschluß auch nicht so ganz über Kopf kommen und ihn aus seinem Münchener Jdöll reißen. . . .

Naecht gewaltig, denkt nach über das „Wie“, wird aber von Trips plötzlich selbst gestellt. . . .

Trips nämlich, nach vielen zärtlichen und zierlichen und duftenden, hat eben einen durchaus nicht zierlichen, einen sehr plumpt geschriebenen mit derbem Kuvert geöffnet, hat ihn eben gelesen, hält ihn Prack hin. Der Brief geht eigentlich Prack selbst an, der Brief kommt vom Kammerer aus Alt-Auxen, der Kammerer hat ihm, dem Freunde geschrieben, es ginge nun nicht mehr so weiter mit dem zerfallenen Hof. . . . Der Herr Rittmeister antworte ja doch nicht, ob nicht der Herr Oberleutnant selbst mal mit dem Herrn Rittmeister reden wollte und den Herrn Rittmeister bewegen könne, hinzukommen, nach dem Rechten zu sehen, nur für ein paar Tage. . . .

Prack liest es. „Wollte sowieso heute hinauf“, knurrt Prack.

„Komme mit“, sagt Trips.

„Täte mir aber leid, dich hier herauszuhebeln aus dem Capua“, sagt Prack.

„Auf die Dauer leise langweilig“, sagt Trips und zerreißt seine zärtliche Korrespondenz. „Kameradschaft ist Kameradschaft, Fliegergepäck hält doppelt fest.“ Sie tanzen zu pocken an. Abends liest Prack hinter ihnen. Nachts bei einer Raquette, knurrt Prack unvermittelt nochmals von der Zukunft an. „Bei Alt-Auxen wird's aber wohl kaum bleiben“, sagt Prack. „Wohin also?“ fragt Trips. „Wirst schon seh'n“, knurrt Prack. „Damit ist das Thema vorderhand abgeschlossen.“ (Fortsetzung folgt.)

Nur noch vier Tage!

Neuschnee am „Goldenen Sonntag“. Die Jugend sammelte für das BSWB.

Winterzauber am Goldenen Sonntag! Über Nacht war Neuschnee gefallen und hüllte nun Höhen und Tal in blendendes Weiß.

Der Goldene Sonntag stand indessen nicht allein im Zeichen der Festesvorfreude und des Weihnachtsgefühls, sondern auch im Zeichen des Opfers und des deutschen Sozialismus.

Wir hören heute abend:

Der Reichsfunksender Stuttgart übernimmt vom Deutschland-Sender am heutigen Montag von 18.30 Uhr bis ungefähr 19.00 Uhr Ausschnitt von der Weihnachtsfeier eines großen Reichsautobahnfahrers mit einer Ansprache von Generalinspektor Dr. Todt.

Am Erscheinungsfest wird gearbeitet

Durch einen im „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlichten Erlass des Innenministers werden die Bestimmungen über die Arbeitsruhe am Erscheinungsfest (6. Januar) und in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung an Maria Himmelfahrt (15. August) und an Allerheiligen (1. November) insbesondere mit Rücksicht auf die Erfordernisse des Vierjahresplanes weiterhin gelockert.

Es wird hiernach nicht mehr beanstandet, wenn an den genannten Tagen gearbeitet wird. (Der Betrieb öffentlicher Verkaufsstellen war bereits grundsätzlich zugelassen.)

Der Schularzt in Althengstett

Dieser Tage fand in Althengstett die jährlich stattfindende schulärztliche Untersuchung der Schulkinder 1, 4 und 7 durch Med.-Rat Dr. Lang und Kreisfürsorgerin Schwester M. Claß, Calw, statt.

Ortsviehversicherungsverein in Stammheim gegründet

Im letzten Frühjahr war bekanntlich der vergebliche Versuch gemacht worden, in Stammheim einen Ortsviehversicherungsverein ins Leben zu rufen.

Bereits geschritten. 65 von 66 anwesenden Landwirten stimmten dafür. Als Sängern wurden die sog. „Chinger“ genommen und dahin erweitert, daß 1. Zudenvieh nicht aufgenommen wird, 2. genußtaugliches Fleisch an alle Einwohner abgegeben werden kann, 3. nur Rube und Rinder, letztere erst nach 20 wöchentlicher Trächtigkeit, entschädigt werden.

Als Vorstand wurde Ernst Helbmayr, Landwirt und Feldschütze, gewählt; um einer Zerspaltung der Wahl der Ausschußmitglieder zu verhindern, schlug der Bürgermeister als Ausschußmitglieder nachgenannte Männer vor: Landwirt Gottlob Blaiß, Ernst Ginader, Gg. S. Gottlieb Kober, Gottlob Ruser, Friedrich Koll, Joh.

Vorfahrt beachten, nicht darauf bestehen!

Unser Verkehrsachmann hat das Wort

Die Verkehrsunfall-Statistik ist ein sehr genauer Sündenpiegel; in ihr hat man nach Bruchteilen von Prozenten festgehalten, wer einen Unfall verschuldet, wann und wo er sich ereignet hat. Sie beweist uns, daß die meisten Unfälle, annähernd 25 Prozent, durch Nichtbeachten der Vorfahrt entstanden.

Bei den neuen Bestimmungen muß es zunächst auffallen, daß man nicht von einem Vorfahrtsrecht spricht, sondern schlicht von der Vorfahrt als solche. Man hat absichtlich das Erwähnen eines Rechts vermieden, denn sehr sehr viel Unfälle waren nur die Folge eines sturen Poehens auf dieses vermeintliche Vorfahrtsrecht.

Selbst der Radfahrer kann einmal Vorfahrt haben

§ 13 der neuen Verordnung, den jeder Fahrbahnbenutzer wegen seiner Wichtigkeit eigentlich in- und auswendig kennen mußte, sagt klipp und klar: „An Kreuzungen und Einmündungen von Straßen hat der Benutzer der Hauptstraße die Vorfahrt.“

Was sind Hauptstraßen?

Hauptstraßen sind sämtliche Reichsstraßen und ihre Ortsdurchfahrten (an den gelben Nummernschildern oder durch das Schild „Ring- oder Sammelstraßen für Fernverkehr“ erkennlich), ferner Hauptverkehrsstraßen, die durch ein auf der Spitze stehendes Viereck gekennzeichnet sind.

An einzelnen Kreuzungen oder Einmündungen gelten die Straßen als Hauptstraßen, bei denen auf den einmündenden oder kreuzenden Straßen ein auf der Spitze stehendes Dreieck angebracht ist, das dem Fahrer sagt, daß er auf die Vorfahrt auf der Hauptstraße zu achten hat.

Bei Straßen gleichen Ranges hat an Kreuzungen der die Vorfahrt, der von rechts kommt, allerdings mit der einen Einschränkung, daß Kraftfahrzeuge oder Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern haben. Treffen also zu gleicher Zeit an der Kreuzung ein von links kommendes Auto und ein von rechts kommendes Fahrzeug oder ein Radfahrer zusammen, dann hat das von links kommende Auto (oder auch die Straßenbahn) die

Seeger; ferner als Rechner und Schriftführer Gottlob Rau. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Bürgermeister Benzinger gab abschließend seiner Freude und Befriedigung über die vollzogene Vereinsgründung Ausdruck.

Der württembergische „Oberförster“ kündigt „Forstmeister“. Das württembergische Staatsministerium hat eine Anordnung erlassen, wonach künftig die württemberg. „Oberförster“ die Amtsbezeichnung „Forstmeister“ führen. Die Dienststelle des bisherigen Oberförsters heißt künftig „Forstamtsaußenstelle“, der Wirtschaftsbezirk „Außenrevier“. Die Forstamtsaußenstellen zeichnen als „Forstamt, Außenstelle“.

Vorfahrt, Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen stehen sich hinsichtlich der Vorfahrt gleich, d. h., das von rechts kommende Auto hat vor der von links kommenden Straßenbahn die Vorfahrt. Die Bevorzugung der schienengebundenen Fahrzeuge ist also auch in der neuen, im ganzen Reich gültigen Verordnung fallen gelassen.

Aus diesem wichtigen § 13 ist in Zukunft nur eine Schlussfolgerung möglich: beachtet peinlich die Bestimmungen über die Vorfahrt, haltet die maßige Geschwindigkeit an den Kreuzungen und achtet ja nicht auf ein vermeintliches Recht, das die neue Verordnung in einer solchen Auslegung gar nicht anerkennt.

Pedalrückstrahler ohne Kagenauge

In der neuen Straßenverkehrsordnung hat die Ankündigung des Pedalrückstrahlers für alle Fahrräder besonderes Aufsehen erregt. Seine Einführung steht allerdings noch nicht unmittelbar bevor. Aber vom 1. Juli an sollen alle fabrikneuen Räder schon mit dieser Einrichtung versehen sein.

Für die Gepannhalter ist es wichtig, zu wissen, daß auch ihre Fahrzeuge vom 1. Juli 1938 ab bei Dunkelheit oder starkem Nebel ähnlich wie die Kraftfahrzeuge nach vorn durch zwei weiße oder schwach gelbe Laternen ihre seitliche Begrenzung zeigen und nach rückwärts ihr Ende durch rote Laternen oder rote Rückstrahler kenntlich machen müssen. Die bisher meist übliche Anbringung von Lampen unter dem Fahrzeug ist verboten.

Kreispropagandaleiter Rönekamp sprach in Bad Teinach

Einen erhebenden Abschluß der Jahresarbeit bildete für die Ortsgruppe Teinach der NSDAP. eine Versammlung im Gasthof zum Fag, bei der Kreispropagandaleiter Pg. Rönekamp sprach. Das nahe Weihnachtsfest gab ihm Anlaß, Vergleiche zu ziehen zwischen dem Weihnachtsfest 1932 und diesem Weihnachtsfest. Damals Unsicherheit, Zerrissenheit und Not überall, heute Ordnung, Volksgemeinschaft, Brot und Arbeit im deutschen Volke.

Europa auf dem Wege ist, zu erwachen. Darum soll jeder Volksgenosse auch weiterhin Zeit und guten Willen haben, für die Arbeit an Volk und Vaterland.

Die Ortsgruppe Althengstett der NSDAP. hielt im Gasthaus zum „Lamm“ den letzten diesjähr. Mitgliederappell. Ortsgruppenleiter Schwämmle machte eingangs die Pg. mit verschiedenen wichtigen Rundschreiben der Gau- und Kreisleitung bekannt, begrüßte die neuangesessenen Pg. Straike und Köpf in der Mitte der Ortsgruppe und teilte mit, daß einige wichtige Versammlungen wegen der Seuchengefahr hätten ausfallen müssen.

Die Buchführungsschulung im Handwerk

Die Schulung des Handwerks in der Buchführung ist auf Grund einer Anordnung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring durch die Handwerkskammern, bezw. Innungen durchzuführen. Die Handwerkskammer Neutlingen macht die Beobachtung, daß in einigen Landgemeinden des Kammerbezirks Einzelpersonen Buchführungs- und Steuerberater versuchen, private Schulungskurse aufzuführen.

Der Dichter Heinrich Schöff in seinem Haus verbrannt

Brand zu spät entdeckt — Rettung unmöglich

Freudenstadt, 19. Dez. In dem bekannten Schwarzwaldbauort Hallwangen ereignete sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein schweres Brandunglück, bei dem der bekannte Dichter und Schriftsteller Heinrich Schöff (Zerweck) ums Leben kam. In dem von dem Dichter allein bewohnten Wohnhaus an der Straße Freudenstadt-Hallwangen-Pfalzgrafenweiler war auf bis jetzt noch ungeklärte Ursache ein Brand ausgebrochen. Der Brand wurde sehr spät entdeckt, so daß es nicht mehr möglich war, den Dichter vom Flammentob zu retten.

lungskurse aufzuführen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Angehörigen des Handwerks zum Besuch der Schulungskurse, welche durch die Innungen, bezw. Handwerkskammern mit ministerieller Genehmigung durchgeführt werden, verpflichtet sind und der Besuch eines solchen privaten Kurses die Innungsmittelglieder von dem Besuch der Innungsweise durchzuführenden Buchführungsschulung nicht entbindet.

Wie wird das Wetter?

Vorherjage für Montag: Schwache Winde aus Südwest. Meist stark bewölkt bis bedeckt. Zeitweise leichte Niederschläge, anfangs als Schnee, später in Regen übergehend. Vorübergehend kann es jedoch zu Aufsteigerung kommen, wobei in der Nacht auch in tieferen Lagen Frost zu erwarten ist. Am Nachmittag werden die Temperaturen leicht ansteigen, so daß in tieferen Lagen Tauwetter eintritt.

Vorherjage für Dienstag: Weiterhin unbeständig. Ansteigende Temperaturen.

Serrenberg, 19. Dez. Die Kleiniedlung „Amgang“ ist nun zur Inangriffnahme reich. Die Kosten einer Siedlerstelle belaufen sich auf 7850 RM., davon sind 5800 RM. reine Baukosten. Die Finanzierung erfolgt mit einer 1. Hypothek von 3100 RM., einem Reichsdarlehen von 1500 RM. und einer zweiten Hypothek von 1400—1700 RM. je nach Vorhandensein von Eigenkapital. Die monatliche Belastung für eine Siedlerstelle schwankt zwischen 26 und 35 RM.

Schönbürg, 13. Dezember. In einem an das Wohngebäude des Unfallatteurs Fritz Pistor in der Langenburgerstraße angebaute Schuppen brach Feuer aus, das in dürrer Holz so reiche Nahrung fand, daß es von den Hausbewohnern allein nicht mehr gelöscht werden konnte. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es unter Aufbietung aller Kräfte über das Feuer Herr zu werden und eine Ausdehnung auf das Wohnhaus zu verhindern.

Birkenfeld, 13. Dez. Die durch den Reichsnährstand neugetroffene Regelung des Obstabsatzes durch die Bezirks- und Ortsstellen wird von den hiesigen Obstzürgern begrüßt. Bei den beiden ersten Obstlieferungen in den letzten Tagen wurden insgesamt 400 Zentner Tafelobst für rund 4000 Reichsmark aus Birkenfeld ausgeführt. Die Sorten werden von Fachleuten abgeschätzt und die bezahlten Preise bewegen sich zwischen 6 und 18 RM. für den Zentner.

Noch immer ohne Entschluß? Ist Schenken wirklich so schwer? Kommen Sie denn wirklich nicht von selbst auf das naheliegendste Weihnachtsgeschenk, auf die große Überraschung? 100.000 Reichsmark und viele andere Gewinne kann es auf Ihren Weihnachtstisch regnen, Geld genug für kleine und große Wünsche. Und am 22. Dezember entscheidet sich schon, welcher der 42.000 Gewinne auf Ihr Los fällt. Aber nun ist es höchste Zeit, Ihr Doppellos zu kaufen. „Weihnachtsglücksbrief des deutschen Volkes“ ist es genannt, das Los der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung. Jetzt ist aber keine Zeit mehr zu verlieren, denn noch vor Weihnachten ist Ziehung. Wenig ist riskiert und viel zu gewinnen.

Besser abends - aber auch morgens Chlorodont

Flotte Selbstbinder moderne Krawatten

in sehr großer Auswahl **Paul Ränchle, am Markt, Calw**



Möchte Ihr Junge oder Mädel nicht schon längst eine Uhr?

Schenken Sie ihnen jetzt zu Weihnachten eine aus der modernen Auswahl meines Geschäftes, Sie bereiten ihnen damit die größte Freude.

HAHN Uhrenfachgeschäft in der Badstraße

Deutsche Arbeitsfront Kreis Calw.

Anmeldung zur Marktvereinigung der Deutschen Forst- und Holzwirtschaft.

Auf Grund des Gesetzes über die Marktvereinigung auf dem Gebiete der Forst- und Holzwirtschaft vom 16. Oktober 1935 und auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der Forst- und Holzwirtschaft zur Durchführung des Gesetzes über die Marktordnung auf dem Gebiete der Forst- und Holzwirtschaft vom 20. Oktober 1936 wurden die Erzeuger-, Bearbeiter- und Verteiler-Betriebe von Rohholz, Schnittholz und Holzwaren zur Marktvereinigung der Deutschen Forst- und Holzwirtschaft zusammengeschlossen.

Nach diesem Gesetz sind also sämtliche Betriebe, die Rundholz im Wald einkaufen, dasselbe bearbeiten und in diesem Zustand weiterveräußern oder im eigenen Betrieb verarbeiten, verpflichtet, sich zur Marktvereinigung der Deutschen Forst- und Holzwirtschaft anzumelden.

Die Dienststelle des Marktordnungsbezirks 13 befindet sich in Stuttgart, Weimarstr. 42 II. Die Frist zur Anmeldung war auf 15. Juni 1937 festgesetzt.

Bis zu diesem Zeitpunkt gingen die Anmeldungen nicht restlos ein; die Frist wurde von dem Leiter des Marktordnungsbezirks 13 deshalb endgültig bis 15. Januar 1938 verlängert. Nach diesem Zeitpunkt nicht vollzogene Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, und die Betriebe, die diese letzte Frist versäumen, sind nicht mehr in der Lage, ihr Rundholz einzukaufen.

Die Mitgliedschaft zur Marktvereinigung ist Pflicht; der Einkauf des Rundholzes kann nur mittels Einkaufsheft, das jedem Mitglied, das seine Anmeldung zur Marktvereinigung vollzogen hat, rechtzeitig zugestellt wurde, erfolgen.

Diejenigen Betriebe, die ihre Anmeldung aus irgend welchen Gründen versäumt haben und diese letzte Frist wiederum nicht wahrnehmen, sind vom Holzbezug ausgeschlossen.

Hiesig, Billweg 133, den 18. Dezember 1937.

Kommen Sie am Thomas-Feiertag zu ZAHN in die Lederstraße

Hier finden Sie viele passende Wertgeschenke

- Tisch-, Wand-, Küchenuhren
- Armband- und Taschenuhren
- Bestecke / Trauringe
- in allen Preislagen Schmuck
- Tafelgeräte / Feldstecher / Optik

Bei **ZAHN** kaufen, heißt preiswert kaufen
Uhren, Optik, Gold- und Silberwaren

Praktische Geschenke, die Freude machen:

- Sporthemden, Unterhosen, Nachthemden, Trikothemden, Schlüpfer, Unterröcke, Taschentücher, Strümpfe, Socken, gestrickte Handschuhe usw. gut und preiswert

Geschw. Stanger, Altburgerstr. 11

Unser Walter hat ein gesundes Schwesterlein
Ursula

bekommen.

Calw, den 19. 12. 1937.

Dr. Wolfgang Mezger
und Frau Ilse geb. Kramer

Zum Skilaufen die zünftige Kleidung für Herren, Damen und Kinder



- Skianzüge
- Skihosen
- Skijacken
- Slalomblusen

finden Sie in großer Auswahl billig bei

Fr. Wetzel
Calw, Badstraße 15

Für die Festtage

Flaschenwein rot und weiß, Liter ohne Glas von —.75 bis 1.60 RM. Zwölf Apostelwein, Malaga und Wermuth, Weinbrand, Kirschwasser u. Likör, Henkell u. Kellner-Sekt 1/2 Fl. RM. 2.— bis 2.75, 1/4 Fl. RM. 3.— bis 4.50, Piccolo-Flasche RM. 1.— Rilling-Sekt 1 Liter-Flasche RM. 2.—



R. Otto Vinçon, Lederstr. 21
Lebensmittel Fernspr. 471

Das schönste Weihnachtsgeschenk für den Jungen... ein Luftgewehr

In verschiedenen Preislagen bei

Hans Maisel, Badstraße

Schihaus Fritz Hennefarth

Calw am Marktplatz

seit 8 Tagen eröffnet
über 100 Paar Schi am Lager

Stöcke, Bindungen, Wachs, Schivermietung
Fachmännische Beratung

Ein schönes Bild oder ein Spiegel

ein Blumentischchen, Teewagen oder Nähkasten in Schleiflack wäre ein sehr dankbares Geschenk. Sie kaufen dies günstig im

Einrahmungs-Geschäft **G. Dorn** Marktstraße Nr. 16
Geschmackvolle Einrahmungen werden daselbst jederzeit ausgeführt.

Das praktische Geschenk für den Herrn:

Einsatzhemden, Unterhosen

Unterjacken, Hemdenstoffe, weiß u. farbig

Hildegard Steudle Wwe., Fotohaus Fuchs, Marktpl. 24 II

In schöner Keramik

Kristall, Glas und Porzellan haben Sie grosse Auswahl bei
Jung, Marktstrasse



Odermatts
Dauerwellen
sind
einzigartig

Christbaum- schmuck

in großer Auswahl
Jung, Marktstraße.

Für Ihre Weihnachts-Einkäufe

finden Sie bei mir eine große Auswahl praktischer Haushaltsgegenstände. Schöne Speise-, Kaffee- und Teeservice, Wein-, Bier-, Likör-service. Hübsche Geschenke in Porzellan, Glas, Keramik und Steingut

Kirn-Conzelmann Marktstr. 4

Zwei Brettl, als Führer Schnee, suchsel!

Wer Ski fährt oder sonst einen Winterport treibt, dem ist leicht zu sehen, dass er etwas zur Ausrüstung, Skistöcke, Bindungen, Handschuhe, etc. braucht. Die besten Sachen, die es gibt, sind die von uns. Alles, was der Skifahrer braucht, finden Sie hier!



Reichert
an der Brühl



Bestellen Sie die
„Schwarzwald-Wacht“

Gute Flaschenweine

Rotwein	1 Ltr. ohne Glas
Kirchheimer	— .75
Freinsheimer	— .80
Dürkheimer	— .85
Ungsteiner	— .85
Ingelheimer	— .90
Königsbacher	1.05
Kalterer-See	1.55
Lagrein-Kretzer	1.60
Banater	1.70
Erlaner-Burgunder 2/4 Ltr.	1.45
Weißwein	1 Ltr. ohne Glas
Spremlinger-Horn	— .90
St.-Martiner	— .90
Malkammer	— .95
Liebfrauenmilch	1.40

Malaga Samos
Liköre — Weinbrand
Schaumwein

Fr. Lamparter

Zeitung galant haben gewonnen!



Es könnte
jemand vergessen
werden,

aus diesem Grunde und auch wegen des wichtigen Adressenschreibens sollten Sie den modernen Weg gehen und Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten über alle Familienereignisse durch unsere vielbeachteten Familienanzeigen unterrichten.

Familienanzeigen werden zu ermäßigtem Preise berechnet.

Bogelfutter

- frisch eingetroffen
- Hanf 1/2 kg 50 ¢
- Mischfutter 1/2 kg 45 ¢
- Sonnenblumen 1/2 kg 40 ¢

Drogerie Bernsdorff

Wegen Verheiratung meines seitherigen Knechtes

suche ich zu sofortigem Eintritt fleißigen

Knecht

für Landwirtschaft, welcher auch melken kann.
Bürgermeister Frey Higelberg.

Büdo

Zu kaufen gesucht oder aus gutem Hause:

eine Chaiselongue gut erhalten

ein mittelgroßer Tisch

Angebote mit äußerster Preisangabe sind zu richten unter N. 3. 295 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einen 11 Zentner schweren

Schaff-Stier

verkauft **Georg Rentzler Sonnenhardt**

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich eine schwere

Fuchs-Stute

8jährig, mit jeder Garantie.
Bürgermeister Frey Higelberg.

Christbaum- Ständer



in großer Auswahl bei

Carl Herzog
WEISENHANDLUNG

Ski

in Esche u. Nickorie Bindungen, Stöcke u. Wachs Reparaturen und Ersatzteile bei
Karl Rehm, Wagnerel
Inselgasse